

Progr.-Nr. 257.



21. Jahresbericht

der

Höheren Privat-Mädchenschule

zu

Tilsit.

(Vorsteherin: **Margarete Voehlmann.**)

→→ Ostern 1909. ←←

Inhalt:

1. Die Reform der höheren Mädchenschule. III. Die Bestimmungen vom 18. August und vom 12. Dezember 1908.
2. Schulnachrichten.



Tilsit 1909.

Druck von J. Meylaender & Sohn.



21. Jahrbuchbericht

Höheren Privat-Höchere Schule

1899

Hochgerichte Hofmann

→ Göttingen 1899. ←



1899

Verlag von ...

Die Reform der höheren Mädchenschule. III. *)

Die Bestimmungen

vom 18. August und vom 12. Dezember 1908.

In den beiden letzten Jahresberichten ist den Eltern unserer Schülerinnen ein Überblick gegeben über die Bestrebungen, die in der jüngsten Zeit auf eine Reform der höheren Mädchenschule gerichtet waren. Zu Ostern 1907 wurden in Anknüpfung an die Januar-Konferenz im Unterrichtsministerium die Grundzüge besprochen, die bei einer Umgestaltung der jetzigen höheren Mädchenschule in eine wirklich so zu nennende Anstalt beobachtet werden müßten, und im letzten Jahre erfolgte ein Bericht über die mannigfachen Hemmnisse, die der Umsetzung der Regierungsvorschläge in die Wirklichkeit bereitet worden. Daran schloß sich eine ausführliche Besprechung über die Frauenschule, die als neue, eine höhere Bildung vermittelnde, aber nicht auf einen Beruf vorbereitende Schule in den Erörterungen der Fachkreise und sonstigen Sachverständigen eine immer deutlichere Gestalt gewann und hier und da schon eingerichtet war.

Wenn nun heute an diese beiden Darstellungen eine dritte zu demselben Gegenstande angeschlossen wird, so kann sie sich mit der Tatsache beschäftigen, daß die lange erwarteten Reformpläne erschienen sind und in gewissem Umfange die Grundlage für die Arbeit schon des neuen Schuljahres bilden sollen, während ihre vollständige Durchführung naturgemäß nur allmählich vor sich gehen kann.

Diese wichtigen „Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen“ sind am 18. August 1908 der Öffentlichkeit übergeben, zusammen mit einem ihnen vorausgeschickten Königlichem Erlaß vom 15. August, der sich auf die Rang- und Titelverhältnisse der Direktoren und Oberlehrer an den öffentlichen höheren Mädchenschulen bezieht, und mit einer Ministerialverfügung über die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium. Diese Kundgebungen sind dann

*) s. 19. und 20. Jahresbericht.

bald von allen maßgebenden Organisationen gründlich besprochen worden, und auch in unserer Stadt hat der Lehrerinnenverein in einer öffentlichen Versammlung weitere Kreise damit bekannt gemacht. Aber trotzdem erscheint es zweckmäßig, den Eltern unserer Schülerinnen im besonderen die wichtigsten Punkte noch einmal vorzuführen, um auf diese Weise unsere Besprechung dieses großen Reformwerkes aus den beiden vorigen Jahren fortzusetzen und wenigstens teilweise die „Ausführungsbestimmungen zu dem Erlasse vom 18. August 1908“ zu beleuchten, welche am 12. Dezember v. J. erschienen und der breiteren Öffentlichkeit noch wenig bekannt sind. Eine eingehende Würdigung dieser letzten Bestimmungen und damit einen Abschluß unserer Erörterung über diesen wichtigen Gegenstand wird voraussichtlich der Jahresbericht von 1910 bringen.

Die allgemeine Bedeutung dieser Bestimmungen ist vor allem darin zu finden, daß die Höhere Mädchenschule nun endlich offiziell als höhere Anstalt anerkannt wird. Das prägt sich aus in dem Allerhöchsten Erlasse vom 15. August v. J., wonach die höheren Mädchenschulen sowie die weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend dem Aufsichtskreise der Provinzialschulkollegien zu überweisen sind und wonach hinsichtlich der Rang- und Titelverhältnisse der Direktoren und akademisch gebildeten Oberlehrer, die für die höheren Lehranstalten der männlichen Jugend geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung finden sollen.

Ferner erhält die höhere Mädchenschule den Charakter als höhere Lehranstalt dadurch, daß ihre Kursusdauer verlängert wird. Alle Anstalten dieser Art sollen vom 1. April d. J. ab zehn Jahre umfassen, und ein weiterer Ausbau ist durch die Anfügung von solchen Klassen vorgesehen, welche zu einer vertieften Allgemeinbildung, zur Ausbildung als Lehrerin oder zur Vorbereitung auf das Universitätsstudium führen.

Der Ausbau der höheren Mädchenschule ist in der Doppelanstalt des Lyzeums gegeben, die einerseits die ein- oder zweiklassige Frauenschule und andererseits das höhere Lehrerinnenseminar umfaßt. Es kann aber auch nur eine der beiden Abteilungen einer höheren Mädchenschule angegliedert sein; es soll auch angängig sein, da, wo die Verhältnisse es erfordern, die Schülerinnen der Frauenschule in wissenschaftlichen Fächern, namentlich in Pädagogik, mit denen des Lyzeums zu vereinigen, ein Verfahren, das aber nicht als erwünscht gelten kann.

Da die Frauenschule in dem vorjährigen Bericht eingehend besprochen ist, genügt es hier zu sagen, daß dieser neuen Anstalt überall

die freieste Entwicklung gelassen werden soll, damit überall nach lokalen Erfordernissen eine angemessene Fürsorge für eine allgemeine Weiterbildung ohne Berufsvorbildung getroffen werden kann. Die Lehrpläne in den vielen Fächern, die in diesen Klassen gelehrt werden können, sind in den Ausführungsbestimmungen im allgemeinen nur im Umriss gegeben. Dadurch ist der schöpferischen Kraft der Leiter und Leiterinnen freier Spielraum gelassen, und gewiß wird diese Schule mit dem ganz modernen Prinzip der Wahlfreiheit der Unterrichtsgegenstände unter günstigen Verhältnissen ganz Vortreffliches leisten können, wird, was so lockend erscheint, die wißbegierigen, verständnißhungrigen jungen Menschen tiefer hineinführen können in eine schöne Auffassung vom Leben ohne das Drängen und Hasten der Berufsvorbildung, in edler Muße, die das Glück gewährt, die eigene Seele zu entdecken. Aber es steht auch zu befürchten, daß bei der Einrichtung dieser Schule Zersplitterung und Oberflächlichkeit nicht überall wird vermieden werden, um so weniger, je mehr man darauf ausgeht, diese Schule zu Kursen auszugestalten, in denen die Vorbereitung auf die Prüfung als Hauswirthschafts-, Handarbeits-, Turnlehrerin oder Kindergärtnerin erlangt werden kann.

Der andere Zweig des Lyzeums, das höhere Lehrerinnenseminar, ist durch die Anfügung eines vierten, der praktischen Ausbildung dienenden Jahres erweitert. Dieser vierjährige Lehrgang ist verbindlich für alle jungen Mädchen, die von Ostern d. Js. an in ein höheres Lehrerinnenseminar eintreten, und es ist diese Verlängerung des Lehrganges im Interesse der Ausbildung und der Gesundheit der Seminaristinnen freudig zu begrüßen. Auch die Bestimmung, daß die wissenschaftliche Abschlußprüfung schon nach drei Jahren eintritt und nur die Vorbereitung auf die Lehramtsprüfung in das vierte Jahr gelegt ist, wird den erwarteten Erfolg einer besseren und ruhigeren Ausbildung wohl zeitigen. Die Lehrpläne für diese wissenschaftlichen Fortbildungsklassen des Lyzeums enthalten ganz bestimmte Aufgaben, während die neuen Prüfungsordnungen für Lehrerinnen vorläufig nur angekündigt werden.

Diese Angliederung des Lyzeums, das in einem Teile eine Fachschule ist, im andern eine allgemeine Bildung ohne bestimmte Ziele, Dauer und Art vermitteln will, würde allerdings der weiterführenden Mädchenschule nicht sehr energisch die Kennzeichen einer höheren Lehranstalt aufprägen. Wohl aber geschieht das durch die Einfügung solcher Klassen, welche die Reise für das Universitätsstudium verleihen sollen. Diese Studienanstalt zweigt sich nach sieben Jahren, nach Klasse IV, oder nach acht Jahren, nach Klasse III, ab, um in sechs Jahren als

gymnasiale oder realgymnasiale, in fünf Jahren als Oberrealschulkurse zum Abiturium zu führen. Diese Klassen müssen, das liegt auf der Hand, in ihrem Lehrgange ungefähr den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend gleich sein, ihre Ziele sind daher fest bestimmt. Eine Ergänzung der Ausführungen über die Studienanstalt bedeutet — das sei hier noch gleich angefügt — der Erlaß des Ministers, ebenfalls vom 18. August, nach welchem die regelrecht vorgebildeten Frauen vom laufenden Wintersemester an als Studierende, nicht nur als Hörerinnen, wie bis jetzt an den Landesuniversitäten zugelassen werden, eine Erlaubnis, von der vielfach Gebrauch gemacht ist.

Neben dieser verlängerten Kursusdauer gibt es aber auch ein Merkmal, das schon die zehnjährige Mädchenschule zu einer wirklichen höheren Lehranstalt stempelt, das ist die Auswahl und die Art der Behandlung der verschiedenen Lehrfächer. Und hier findet sich ein wesentlicher Unterschied im Vergleiche mit der bisherigen sogenannten höheren Mädchenschule. In der Auswahl ist besonders bemerkenswert, daß die Mathematik als ein neuer Lehrgegenstand eingeführt ist und daß den Naturwissenschaften auf der Oberstufe drei Wochenstunden mehr gewidmet sind. Daß für Klasse I auch eine Stunde des Geschichtsunterrichts für kunsthistorische Betrachtung angesetzt ist, wird vielfach getadelt als nicht in die zehnjährige Schule hineingehörig. Wer aber eine langjährige Erfahrung in diesem Unterricht schon jetzt erworben hat, der wird es bestätigen, daß bei geschickter Behandlung seitens des Lehrers gerade dieser Stoff von den etwa sechzehnjährigen Mädchen außerordentlich geschätzt und noch lange nach dem Abgange von der Schule als fruchtbringend für das wirkliche Leben gerühmt wird. Wie der mathematische Unterricht wirken wird, muß abgewartet werden. Zwar ist es den Eingeweihten schon lange bekannt, daß bei sehr vielen Mädchen eine starke Vorliebe und Begabung für die Mathematik zu finden ist, aber es handelt sich hier darum, wie nicht einzelne Schülerinnen, sondern wie ganze Klassen sich diesem Gegenstande gegenüber verhalten werden und das könnte doch immer noch ein anderes Ergebnis zeitigen.

Neben diesen Fächern, die neu eingeführt oder stärker betont sind, wird dem Unterricht in den Nadelarbeiten eine bescheidenere Stellung eingeräumt, als er jetzt einnimmt. Zwar setzt er in der Vorschule um ein Jahr früher ein und ist hier wie in der Mittelstufe gegenüber der langweiligen Systematik des jetzigen Betriebes mit einer freudeerweckenden, an Geist und Phantasie der Kinder sich wendenden Mannigfaltigkeit ausgestattet; aber er tritt auf der ganzen Oberstufe wesentlich

zurück, indem er wahlfrei gemacht ist. Das ist moderner Auffassung entsprechend, und dasselbe gilt von der Verstärkung des Turnunterrichts auf der Oberstufe, wodurch der Anschauung der Neuzeit von dem hohen Werte körperlicher Übungen, flotter Bewegung in freier Luft Rechnung getragen wird.

Aber mehr noch als die Betonung einzelner Lehrgegenstände, die Zurückdrängung anderer ist es die in den „Ausführungsbestimmungen“ verlangte Behandlung des Stoffes, welche den Anforderungen entspricht, die man an eine höhere Lehranstalt stellen soll. Einzelheiten dieser Ausführungsbestimmungen an dieser Stelle näher zu erörtern, erscheint nicht angezeigt, da sie nur von Fachgenossen voll gewürdigt werden können. Aber auch hier muß es gesagt werden — und das gerade ist für die Eltern so wichtig — daß ein hoher und freier Geist aus den Lehrplänen für die einzelnen Unterrichtsfächer spricht. Bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen ist überall das Lehrziel mit schlichter Sachlichkeit gesetzt. Die Anordnung des Stoffes läßt es überall erkennen, daß die rein gedächtnismäßige Aneignung vermieden werden, vielmehr eine geistbildende, den Erfahrungskreis der Schülerinnen berücksichtigende und erweiternde Darbietung gepflegt und die Selbsttätigkeit der Mädchen unablässig angeregt und entwickelt werden soll. Die methodischen Bemerkungen zu den verschiedenen Unterrichtsfächern führen diese Gesichtspunkte des Näheren aus und enthalten eine solche Fülle an pädagogischer Weisheit, daß es eine sehr dankbare Aufgabe für den Lehrer sein wird, sich immer mehr in diese von dem Geiste wahrer Humanität getragenen Ausführungen zu vertiefen und den überaus wertvollen Fingerzeigen nachzugehen, die sie geben. Freilich setzen sie lauter Lehrkräfte von bester, also akademischer Bildung voraus, und somit wird ihre Durchführung bei den tatsächlich vorhandenen Verhältnissen in vielen Fällen notgedrungen eine unvollkommene bleiben müssen.

Den letzten Teil der Ausführungsbestimmungen bilden Vorschriften über die Versetzung der Schülerinnen der höheren Mädchenschulen, Lyzeen und Studienanstalten, durch welche, wie es sich auch für höhere Lehranstalten gehört, möglichste Gleichmäßigkeit in den Grundsätzen in allen Teilen der Monarchie durchgeführt werden soll. Diese Vorschriften stimmen mit denen für die höheren Realschulen überein, nur enthalten sie für die zehnjährige höhere Mädchenschule, für die eine Abschlußprüfung nicht vorgesehen ist — während es für alle öffentlichen Lyzeen, Seminare und Studienanstalten der Fall ist — den

Sinweis, daß das Abgangszeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse zu versagen ist, wenn das Ziel dieser Klasse nach den für die Beförderung maßgebenden Grundsätzen nicht erreicht ist.

Damit sind die Punkte gekennzeichnet, welche als das Bedeut- samste an dem großen Reformwerk angesehen werden müssen. Denn durch sie wird der höheren Mädchenschule, wie sie sich übrigens in den besten öffentlichen und privaten Anstalten schon entwickelt hat, der Charakter einer höheren Lehranstalt so unverkennbar aufgeprägt, daß selbst die Bestimmungen, welche angreifbar sind, ihn nicht zu verwischen vermögen. Daß aber solche Ausstellungen an den einzelnen Punkten gemacht werden können und müssen, läßt sich bei aller Anerkennung für das im ganzen so wohl gelungene Werk nicht verschweigen.

Als erstes muß es hervorgehoben werden, daß zwar die als höhere Mädchenschule anzuerkennenden Anstalten den Provinzial-Schul-Kollegien unterstellt sind, aber damit doch nicht derselben Abteilung des Unterrichtsministeriums überwiesen sind, wie die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend. Während diese zu der Abteilung IIa (Resort: Universitäten und höhere Lehranstalten) gehören, verbleiben die höheren Mädchenschulen augenscheinlich auch jetzt noch bei der Abteilung IIb (Resort: Elementarschulwesen). Dadurch aber könnte der Fall eintreten, daß für die höheren Mädchenschulen nicht sowohl die Erfahrungen verwertet werden, die in der Beaufsichtigung der höheren Lehranstalten gewonnen sind, sondern daß vielmehr auf sie die Grundsätze und Anforderungen übertragen werden, welche für das Elementar-Unter- richtswesen maßgebend sind.

Während es erfreulich ist, daß die Rang- und Titelverhältnisse der Direktoren und akademisch gebildeten Oberlehrer an öffentlichen Mädchenschulen nach dem für die höheren Lehranstalten bestimmten Normal- etat mit allen Nachträgen geordnet werden sollen, bleibt zu bedauern, daß die Direktorinnen der öffentlichen höheren Mädchenschulen mit einem verhältnismäßig niedrigen Gehalt bedacht sind, und daß die pro facultate docendi geprüften Oberlehrerinnen (und Direktorinnen) gar keine ihrem Bildungsgange angemessene Erwähnung finden. Da diese Lehrerinnen aber die vollkommen gleiche Ausbildung genossen haben wie die Akademiker unter den Oberlehrern, wird in Zukunft die Erörterung der Frage nicht umgangen werden können, ob bei Staats- beamten (und als solche werden nach § 65 des Allgemeinen Landrechts auch die Lehrerinnen an öffentlichen höheren Schulen angesehen werden müssen)

gleicher Kategorie die Leistung oder die persönlichen Verhältnisse für die Gehaltsnormierung maßgebend sein sollen. Nun hat freilich der Herr Minister durch Erlass vom Dezember 1908 die Pflichtstundenzahl der Lehrerinnen, also auch der Oberlehrerinnen, auf 22 festgesetzt gegenüber den 24 Wochenstunden der Oberlehrer, und dadurch würde eine prozentuale Verminderung der Gehaltsätze des Normalstats allenfalls gerechtfertigt sein. Für eine gleiche Besoldung der Oberlehrerinnen mit den Oberlehrern spricht aber der Umstand, daß auch die männlichen unverheirateten Beamten, abgesehen von dem geringeren Wohnungsgelde, nicht niedriger besoldet werden als die verheirateten, trotzdem auch sie dem Staate nicht die Pflicht der Gründung und Unterhaltung einer Familie leisten. Und wenn die Besoldung einer einzelnen Frau in der gleichen Höhe mit der eines Familienvaters dem allgemeinen Empfinden vorläufig wohl noch unbegründet erscheint, so möge bedacht werden, daß die Einzelperson, auch die Staatsbeamtin, keine Kosten durch die Aufwendung von Witwen- und Waisengeldern verursacht. — Es muß bei diesem Punkte länger verweilt werden, weil hier voraussichtlich, wenn auch nur allmählich, die Diskussion der schwierigen Frage nach der Besoldung für verheiratete und unverheiratete Beamte verstärkt einsetzen wird und weil es gut ist, daß die öffentliche Meinung sich daran gewöhnt, den Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Leistung“ auch da anzuerkennen, wo er auf Frauen Anwendung finden müßte und z. B. in Königsberg i. Pr. schon gefunden hat.

Ein anderes Bedenken möge hier gleich angeschlossen werden, weil es auch mit der Personenfrage zusammenhängt. Bei den Vorschriften über die Zusammensetzung des Lehrkörpers wird nämlich verlangt, daß in der Regel wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt wird, und damit wird es für zulässig erklärt, daß die Hälfte der Lehrstunden seminarisch gebildeten Lehrkräften übertragen wird. Da nun schon im vorhergehenden darauf hingewiesen ist, daß die methodischen Bemerkungen zu den Lehrplänen eine Tiefe der wissenschaftlichen Durchdringung der Lehrstoffe zur Voraussetzung haben, wie sie wohl nur in selteneren Fällen von seminaristisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erreicht werden kann, so liegt hier die Gefahr vor, daß der Charakter der Anstalt als einer höheren bei einer solchen Lehrerschaft nicht genügend gewahrt bleibt. Freilich ist dieses vorläufig bei dem augenblicklichen Mangel an Oberlehrern und Oberlehrerinnen eine Frage ohne praktische

Bedeutung, und für eine wohl nicht zu kurz zu bemessende Uebergangszeit wird es deshalb höchst erwünscht sein, daß zu den jetzt im Amte befindlichen, vielfach sehr verdienten Lehrkräften mit seminaristischer Bildung noch immer neue hinzutreten können.

Auch in Bezug auf den Ausbau der zehnjährigen Schule muß ein Wunsch nach Änderung der Bestimmungen ausgesprochen werden, da nämlich, wo gesagt wird, daß eine Studienanstalt für Mädchen in der Regel nur dort gebilligt werden wird, wo zunächst für die allgemeine Weiterbildung durch Einrichtung der Frauenschulklassen eines Lyzeums gesorgt ist. Das könnte in manchen Fällen eine Erschwerung bei der Einrichtung der Studienklassen bedeuten, und doch ist es höchst wichtig, daß diese zur Universitätsreise führenden Anstalten nicht etwa nur in den Provinzhauptstädten eingerichtet werden.

Bedeutfamer als die vorigen sind aber einige Einwendungen, die bei der Auswahl und der Bemessung der Lehrstoffe erhoben werden müssen. Es ist befremdend, daß entgegen der mehrfach vertretenen Forderung, den Anfang des Französischen um ein Jahr hinauszuschieben, nicht nur dieser Unterricht nach wie vor im vierten Schuljahre beginnen soll, sondern daß ihm auch noch eine Wochenstunde mehr zugewiesen und damit die Zahl von 31 Wochenstunden für Klasse VII erreicht wird, was nicht nur den ungeheuren Sprung von neun Wochenstunden mehr gegen die oberste Vorschulklasse, sondern auch an und für sich eine zu starke Belastung der neunjährigen Kinder bedeutet. Für die Bewältigung des Gesamtpensums im Französischen, aber auch im Deutschen und Rechnen (die bei späterem Anfang des Französischen im vierten Schuljahre mit drei und zwei Wochenstunden mehr bedacht werden konnten) scheint nach mehrjährigen Erfahrungen der Beginn der Fremdsprache im fünften Schuljahre gleichgültig: es ist, als wenn ein bestimmtes Maß geistigen Fortschritts gewonnen würde, gleichviel an welchen Lehrgegenständen, und als wenn auch aus dem stärkeren Betriebe kein wesentlicher Vorteil für die bevorzugten Fächer erwüchse, wohl aber ein bequemeres Arbeiten für die noch nicht mit einer Fremdsprache beschäftigten Neunjährigen.

Man könnte jedoch meinen, daß das frühere Auftreten einer Fremdsprache besser zum Wesen einer höheren Lehranstalt paßte. Das kann aber unter keinen Umständen geltend gemacht werden für die geringe Berücksichtigung der Mathematik in der zehnjährigen Schule. Es entfallen hier sieben Schuljahre hindurch nur je drei Wochenstunden auf Mathematik und Rechnen, viel weniger, als die Frauen immer für

diesen Unterricht verlangt haben. Bei einer so geringen Besetzung wird dieser Unterricht aber nicht die straffe geistige Schulung, nicht die Gewöhnung zu verstandesgemäßem Schließen vermitteln können, die von ihm erwartet wird. Es ist diese kärgliche Bemessung mit Stunden um so mehr zu bedauern, als der Religion im fünften und sechsten Schuljahre noch immer drei statt zwei Stunden zugewiesen sind.

Der Mangel an genügender mathematischer Bildung ist es wohl auch, der eine sehr verhängnisvolle Folge für die zehnjährige höhere Mädchenschule, die Schule für die großen Massen der gebildeten Bevölkerung herbeigeführt hat, nämlich das Fehlen der nötigen Berechtigungen als Abschluß dieser Schulzeit. Daß aber die höhere Mädchenschule dieselben Berechtigungen zum Eintritt in bestimmte Berufe verleihen sollte, wie die Realschule oder die Obersekundareife einer höheren Lehranstalt, freilich nur, soweit diese Berufe für Mädchen in Betracht kommen, das war ein allseits freudig begrüßter Vorschlag der Denkschrift für die Januar-Konferenz gewesen. Jetzt verleiht das Abgangszeugnis speziell nur das Recht, in ein höheres Lehrerinnen-Seminar oder in die Frauenschule einzutreten; in der Praxis freilich wird diesem Zeugnis nachweislich, da es bei ungenügenden Leistungen verweigert werden kann, eine viel größere Bedeutung beigelegt werden, als sie hier dem Buchstaben nach besitzt.

Für den Eingeweihten ist es ersichtlich, daß bisher ein Punkt von großer Bedeutung gar nicht berührt ist, das ist die Frage der männlichen oder weiblichen Leitung der höheren Mädchenschulen, Lyzeen, Seminare und Studienanstalten. Natürlich erscheint es dem unbefangenen Beurteiler richtig, daß in den Lehranstalten für Mädchen der Frau die entscheidende und überwiegende Stellung gebührt, sofern sie nur die genügende wissenschaftliche Befähigung und die notwendigen persönlichen Eigenschaften hat. Aber gegen diese scheinbar so selbstverständliche Maßnahme, die auch in der Januar-Konferenz als Regel aufgestellt wurde, hat sich ein so starker Widerstand der akademisch gebildeten Lehrer erhoben, die es für unvereinbar mit der Manneswürde halten, unter einer Frau von gleicher wissenschaftlicher Vorbildung zu arbeiten, daß in den „Bestimmungen“ kein besonderer Nachdruck auf diesen Punkt gelegt ist. Und auch für diese Betrachtungen ist das nicht nötig, weil hier alle Untersuchungen der einen Frage unterstellt sind, ob und inwiefern nunmehr die höhere Mädchenschule wirklich als höhere Lehranstalt gelten darf. Darüber aber entscheidet die wissen-

schaftliche Qualifikation und nicht das Geschlecht der Lehrenden, und ein näheres Eingehen auf die Streitfrage erübrigt sich hier.

Die Arbeit der nächsten Zukunft sollte vielmehr darauf gerichtet sein, die Vorschriften und Bestimmungen des großen Reformwerks nunmehr in die Wirklichkeit zu übertragen und dabei — das läßt sich nicht leugnen — werden sich mancherlei große Schwierigkeiten ergeben.

In erster Linie sind die hohen Kosten in Betracht zu ziehen, welche die Reform den Patronen der öffentlichen höheren Mädchenschulen auferlegt. Denn es sind nicht nur die Lehrkräfte nach dem Normaletat oder mindestens wesentlich höher als bisher zu besolden, sondern vor allem sind die Anstalten den neuen Anforderungen gemäß zu organisieren und auszubauen. Das bedeutet bei 287 Wochenstunden, gegen früher 268, auch für die schon jetzt zehnjährigen Schulen die Anstellung einer Lehrkraft mehr. Bei allen, die jetzt noch einen neunjährigen Kursus haben, ist außerdem der Aufbau der zehnten Klasse und damit die Anstellung einer weiteren vollbeschäftigten und einer Hilfskraft nötig, zu deren Besoldung das zu erwartende Schulgeld nicht ausreichen dürfte. Viel kostbarer aber ist natürlich die Anfügung der weiterführenden Anstalten, des Lyzeums und der Studienanstalt. Deshalb wird sich die Sache voraussichtlich so entwickeln, daß die mittleren Städte Preußens an ihre höheren Mädchenschulen eine oder zwei Frauenschulklassen oder zugleich ein höheres Lehrerinnenseminar anschließen, daß aber die kostbarsten Klassen, die Studienanstalten nur in den Großstädten, vor allem den Provinzial-Hauptstädten, eingerichtet werden. Dadurch entsteht aber eine große Schwierigkeit für die Eltern in kleineren oder mittleren Städten, die ihre dreizehn- oder vierzehnjährigen Töchter zwar mit der Vorbereitung auf das Universitätsstudium möchten beginnen lassen, sie aber doch nicht so früh aus dem Hause geben wollen. Solche Eltern werden dann immer wieder die Bitte an den Herrn Kultusminister richten müssen, die höheren Knabenschulen des Ortes auch für Mädchen zu öffnen. Ihren wiederholten Gesuchen wird sich auch die preußische Unterrichtsverwaltung auf die Dauer nicht entziehen können, und vielleicht tritt schon sehr bald der Augenblick ein, wo auch in Preußen gestattet wird, was sich in außerpreussischen Ländern schon lange segensreich erwiesen hat.

Ein Ansatz zu gemeinsamer Erziehung von Knaben und Mädchen ist übrigens schon in dem Umstande zu finden, daß, wo die Verhältnisse es wünschenswert erscheinen lassen, es ausnahmsweise statthaft sein soll, in die Klassen der Unter- und Mittelstufe einer höheren Mädchenschule

schule mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde auch Knaben aufzunehmen, die dann mit etwa erforderlichem Nebenunterricht sich für die Aufnahme in die Tertia einer höheren Knabenschule vorbereiten können.

Eine ganz besondere Fürsorge ist für die Schulen in kleineren Städten — auch für die Privatschulen — getroffen. Je zwei Klassen dürfen kombiniert werden; die Vorschule darf fehlen. Es ist auch gestattet, solche höheren Mädchenschulen einzurichten, die nur die Mittel- oder die Oberstufe enthalten, wenn sie nur in Bezug auf die Lehrbücher, Stundenzahlen und Lehrpläne den Bestimmungen entsprechen. Mädchenschulen nach geringerer Gliederung sind, sofern sie nicht nach dem Plan der Mittelschule unterrichten, als „gehobene Mädchenschulen“, „Privat-Mädchenschulen“ u. a. zu bezeichnen, sie dürfen sich aber nicht mehr „Höhere Mädchenschulen“ nennen.

Trotz solcher Erleichterungen werden doch die pekuniären Opfer, die die Einführung der Reform den Städten auferlegt, in manchen Fällen ein Hindernis zu ihrer vollkommenen Ausgestaltung sein. Aber leider gibt es noch eine andere Schwierigkeit, die in der nächsten Zukunft auch durch die Einstellung großer Mittel noch nicht zu beseitigen sein wird, das ist der Mangel an Oberlehrern, Oberlehrerinnen, aber auch an Lehrerinnen anderer Kategorien. Die wiederholten Ausschreibungen derselben Stellen für Oberlehrer und Oberlehrerinnen beweisen, daß die Nachfrage das Angebot weit übersteigt. Es ist nicht einmal leicht, seminarisch gebildete Lehrerinnen mit Erfahrung im Amte und zureichender Fortbildung zu finden, und Gesangs- und Zeichensowie technische Lehrerinnen sind nur in ganz ungenügender Zahl vorhanden, namentlich solche, die imstande sind, in ihrem Fache nach den neuen, so viel geistvolleren Methoden zu unterrichten. Freilich hat die Musiksektion des Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins schon seit Jahren darauf hingearbeitet, ihre Mitglieder für die Pflege des Schulgesanges geschickt zu machen; zwar haben zahlreiche staatliche, auch städtische Kurse Lehrer und Lehrerinnen in die neue Methode des Zeichenunterrichts eingeführt; zwar ist die Sektion für technische Lehrerinnen des Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins seit langer Zeit für eine natürliche Gestaltung des Handarbeitsunterrichts eingetreten und hat neuerdings in sehr bemerkenswerter Weise auf eine Befruchtung dieses Lehrgegenstandes durch den Zeichenunterricht hingewiesen; zwar ist bei der Ausbildung der Turnlehrerinnen die alte starre und unlebendige Methode einem frischen, freudig belebten Geiste gewichen; zwar ist also die Ausbildung der Lehrenden in allen vier Fächern eine

viel bessere geworden und könnte die schönsten Früchte im Schulbetriebe zeitigen, aber die Zahl der genügend ausgebildeten Lehrkräfte ist zu gering, und es können deshalb nicht alle Lücken schnell und gut ausgefüllt werden. Und wenn es natürlich auch verhängnisvoller für eine Schule ist, wenn sie in ihrem Kollegium nicht genug akademisch gebildete Lehrer und Lehrerinnen hat, so trägt doch auch der Mangel in den andern Kategorien von Lehrkräften dazu bei, die Reform der höheren Mädchenschulen zu erschweren und aufzuhalten.

Von all diesen Schwierigkeiten wird natürlich die höhere Privat-Mädchenschule am meisten getroffen, und es ist verständlich, daß ihre Leiter und Leiterinnen vielfach mit banger Sorge in die Zukunft schauen. Wohl dürfen auch sie von den eben erwähnten Erleichterungen Gebrauch machen und dürfen aus den Ausführungsbestimmungen noch ein ganz besonderes Wohlwollen herauslesen. Denn den privaten Lehrerinnenseminaren — doch wohl auch den privaten Studienanstalten — wird unter der Voraussetzung guter Leistungen das Recht der Entlassungsprüfung in Aussicht gestellt; die Zuteilung der Klassenordinariate nur an Lehrerinnen wird bei dem vorausgesetzten Mangel an vollbeschäftigten akademisch gebildeten Lehrern gestattet. Die Übergangszeit in Bezug auf Anstellung der Lehrkräfte wird ihnen ebenfalls zu gute kommen, und die Stunden der Leiter und Leiterinnen höherer Mädchenschulen sollen stets als Stunden akademischer Lehrer und Lehrerinnen zählen. Das sind wertvolle Zugeständnisse, die aber nicht auf die Dauer imstande sein werden, die Gewinnung der nötigen Lehrkräfte zu sichern.

Das hat in erster Linie seinen Grund darin, daß trotz lobenswerter Fürsorge vieler, namentlich der großen Privatschulen, die Ruhegehaltsverhältnisse nicht gesichert erscheinen, und bei dem heute in hohem Maße vorherrschenden und sehr begreiflichen Wunsche nach pensionsberechtigter Stelle wird deshalb die Arbeit an der Privatschule nur als eine Durchgangsstation angesehen. Dieser Übelstand wird voraussichtlich, wie man wohl hoffen darf, in nicht gar zu ferner Zeit beseitigt werden, wenn nämlich die Pensionsverhältnisse der Privatbeamten durch Gesetz günstig geregelt werden; vorläufig aber erschwert er, wie es scheint, die Aufnahme der Privatschul-Arbeit noch mehr als die Festsetzung der Gehälter, die naturgemäß bei diesen Anstalten, wo der Leiter auch zugleich der geschäftliche Unternehmer ist und jede pekuniäre Aufwendung aus seinen eigenen Mitteln, meistens ohne jede Subventionierung zu leisten hat, niedriger sind als an den Schulen gleicher

Kategorie, die von der Kommune oder vom Staate unterhalten werden.

Aber auch die niedrigeren Gehälter sind ein Hindernis bei der Gewinnung tüchtiger Kräfte, und der Abstand zwischen denen der Privatschullehrkräfte und der Lehrenden an öffentlichen Schulen wird noch viel größer sein, wenn das Beamtenbesoldungsgesetz erst seine Wirkung äußert. Wie sollen da die Privatschulen die genügend qualifizierten Kräfte anziehen, wo schon die entlegeneren Mittelstädte Mühe haben, die Vakanz zu besetzen? Zwar wird jetzt noch weitestgehende Rücksicht geübt, wenn die Stunden, die eigentlich von Akademikern erteilt werden müßten, Lehrkräften von geringerer Bildung übertragen werden. Und wenn bei eintretenden Vakanzten auch bei annehmbarem Gehalte keine brauchbaren Meldungen eingehen, dann werden auch diese ungünstigen Verhältnisse als unabwendbar geduldet werden müssen. Aber doch nicht auf die Dauer! nicht auf immer! Freilich wird der vorteilhafteren Lage entsprechend der Zudrang zum Lehrerberufe immer stärker werden, und wenn erst eine gewisse Überfüllung des Berufes sich zu zeigen beginnt, dann werden namentlich auch die Oberlehrerinnen geneigt sein, die Universitätsstädte zu verlassen, um in den kleineren Städten zu arbeiten. Und die Bestimmung, daß auch an den Privatschulen Lehrer wenigstens zu einem Drittel der Gesamtzahl der Lehrkräfte angestellt werden sollen, wird voraussichtlich nicht aufrecht erhalten bleiben. Aber trotz alledem wird die Sorge um die Gewinnung der geeigneten Lehrkräfte für die Privatschule die erste und größte, neben der die andern um die Beschaffung und Unterhaltung guter, allen hygienischen und schultechnischen Anforderungen genügender Räumlichkeiten, vorschriftsmäßiger Subsellien, reichlicher und moderner Lehrmittel zu einer von sekundärer Bedeutung wird.

Natürlich kann die Privatschule all diesen Ansprüchen nicht aus eigener Kraft genügen. Sie kann das Schulgeld nicht ins Ungemessene steigern, weil bei einem zu großen Abstände von dem der öffentlichen Schule ihre Schülerinnenzahl zu sehr sinken und dadurch sich die Einnahme stark vermindern würde. Da aber die höhere Privat-Mädchenschule noch auf lange Zeit hinaus ein Bedürfnis sein wird — denn wie sollten Staat und Städte plötzlich für all die Mädchen sorgen, die jetzt in privaten Anstalten unterrichtet werden — da sie Staat und Städten einen Teil der Fürsorge abnimmt, die die moderne Zeit auch für die Mädchen verlangt, so ist es auch nur recht und billig, daß

die staatlichen und städtischen Verwaltungen einen Beitrag dazu leisten, daß die in Privatschulen untergebrachten Mädchen — die doch auch Töchter von Gemeinde- und Staatsbürgern sind — aufs beste in Erziehung und Unterricht versorgt werden.

Aber nicht mit diesem Ausblick sollen diese Betrachtungen über die Reform der höheren Mädchenschule geschlossen werden. Sondern es soll noch einmal die Freude zum Ausdruck kommen, daß wir, die jetzige Generation von Lehrenden, an einem so hoch bedeutenden Werke mitarbeiten dürfen und indem wir unsere beste Kraft an seine Verwirklichung setzen, ihm zu Leben und Erfolg verhelfen. Und in diesem Streben werden sich alle begegnen, öffentliche Verwaltungen und private Unternehmer, auch die in ihren Wünschen und Wegen so oft getrennten Männer und Frauen, die an der höheren Frauenbildung beteiligt sind. Einer solchen Einmütigkeit des Strebens aber muß es gelingen, ihr Ziel zu erreichen und die Erziehung und höhere Bildung der Mädchen auf eine Höhe zu heben, die ihnen selbst, die unserem ganzen Volke zum Segen gereicht.

Silfit, im März 1909.

Margarete Poehlmann.

Nachrichten über das Schuljahr 1908/09.

I. Lehrgegenstände.

Verteilung auf Klassen und Wochenstunden.

	Lehrgegenstände:	Unterstufe			Mittelfstufe			Oberstufe				Sa.
		IX	VIII	VII	VI	V	aIV _b	III	II	Ib	Ia	
1.	Religion	$3 \times \frac{2}{3}$ +1	3	3	3	3	3	2	2	2	2	26
2.	Deutsch (in IX mit Schreiben)	10	$6 \times \frac{2}{3}$ +5	8	8	4	$2 \mid 2$ 3	4	4	4	4	62
3.	Französisch . . .	—	—	—	—	6	5 5	4	4	4	4	32
4.	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	16
5.	Rechnen (und Raumlehre)	$3 \times \frac{2}{3}$ +1	3	3	5	3	3 3	2	2	2	2	31
6.	Geschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
	Kunstgeschichte .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
7.	Erdkunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
8.	Naturwissenschaften	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
9.	Zeichnen	—	—	—	—	2	2 2	2	2	$\frac{1}{1}$	—	12
10.	Schreiben . . .	—	3	2	2	—	—	—	—	—	—	7
11.	Handarbeit . .	—	—	2	2	2	2 2	2	2	$\frac{1}{1}$	—	16
12.	Singen	—	—	—	2	2	2	2	2	$\frac{2}{2}$	2	12
13.	Turnen	$6 \times \frac{1}{3}$	$6 \times \frac{1}{3}$	2	2	2	2	2	2	$\frac{2}{2}$	2	16
	Summe der Wochenstunden:	18	20	22	28	30	30	30	30	30	30	274

2. Verteilung der Lehrgegenstände an die Lehrkräfte.

a) Im Sommerhalbjahr.

Namen der Lehrer und Lehrerinnen.	Jahre des Eintritts	Klassen in:	IX	VIII	VII	VI	V	IV a und b	III	II	IB	IA	Stimme der Eltern
Herr Knaacke, R.-G.-Prof.	1882										2 Griechische	2 Griechische	4
Fräulein Boehmann.	1888	IB									4 Deutsch	4 Deutsch	18
		IA									2 Erdkunde	2 Kunstgesch.	
Fräulein Müller.	1891	IX V	10 Deutsch			2 Singen	4 Deutsch 2 Singen	2 Singen		2 Handarbeit	2 Turnen		24
Fräulein Neiß.	1892						2 Dsch. 2 Dsch. 3 Deutsch 33 Sch. 13 Sch.		2 Religion 2 Rechnen 2 Naturkunde				25
Fräulein Gerschel.	1894	II			3 Religion 3 Rechnen	2 Erdkunde	2 Erdkunde	3 Religion		4 Deutsch 2 Griechische	1 Handarbeit 1 Handarbeit		24
Herr Dr. Frislich, R.-G.-Prof.	1902										2 Physik	2 Physik	4
Herr Dr. Dannehl, R.-G.-Professor.	1902										2 Rechnen	2 Rechnen	4
Fräulein Koesling.	1903	III							4 Englisch		4 Französisch 4 Englisch	4 Französisch 4 Englisch	24
Fräulein Kische.	1904						2 Zetönen	2 3 Sch. 3 Sch.	2 Zetönen	2 Zetönen	1 Zetönen 1 Zetönen		12
Herr Pierrer Federmann.	1904									2 Religion	2 Religion	2 Religion	6
Fräulein Kierl.	1906	VIII		3 \times 2/3 und 1 Religion 6 \times 2/3 und 5 Deutsch 1 Rechnen 6 \times 1/3 Turn.		5 Rechnen	3 Religion 6 Französisch	2 Turnen					26
Fräulein Embacher.	1906								4 Französisch 2 Turnen				25
Fräulein Deskau.	1906	IV		3 Religion 3 Rechnen			3 Rechnen	2 Erdkunde		2 Erdkunde			25
Fräulein Kirchner.	1907	VI					2 Griechische 2 Naturkunde	2 Griechische	4 Deutsch 2 Griechische				24
Fräulein Diehl.	1907						2 Singen	2 Singen	2 Singen		2 Singen		6
Fräulein Frislich.	1908		3 Schreiben		2 Schreiben 2 Turnen	2 Schreiben 2 Turnen	2 Handarbeit 2 Turnen	2 Handarbeit 2 Turnen	2 Handarbeit 2 Turnen	2 Handarbeit			23

2. Verteilung der Lehrgegenstände an die Lehrkräfte. b) Am 1. März 1909.

Namen der Lehrer und Lehrerinnen	Jahr des Eintritts	Klassen	IX	VIII	VII	VI	V	IV a und b	III	II	IA		Anzahl Schüler
											IB	IA	
Herr Knaacke, R.-G.-Prof.	1882										2 Griechische	2 Griechische	4
Fräulein Pöehsmann.	1888	IB IA									4 Deutsch 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Kunstgesch.	12
Fräulein Müller.	1891	IX V	10 Deutsch		2 Singen	4 Deutsch 2 Sungen	2 Singen			2 Handarbeit	2 Turnen		24
Fräulein Neiß.	1892	IV				3 Religion 2 Erdkunde	2 Dsch., 2 Dsch. 3 Deutsch 3 Rech., 3 Rech.	2 Religion 2 Rechnen 2 Erdkunde 2 Naturkunde		2 Rechnen 2 Physik	4 Deutsch 2 Griechische		25
Fräulein Gerchel.	1894	II			3 Religion 3 Rechnen	3 Religion 2 Erdkunde	3 Religion			4 Deutsch 2 Griechische	1 Handarbeit 1 Handarbeit		24
Herr Dr. Frissh, R.-G.-Prof.	1902										2 Physik	2 Physik	4
Herr Dr. Dannehl, R.-G.-Professor.	1902										2 Rechnen	2 Rechnen	4
Fräulein Koesling.	1903	III					4 Englisch	4 Englisch		4 Englisch	4 Französisch 4 Englisch	4 Französisch 4 Englisch	24
Fräulein Kiffste.	1904						2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	12
Herr Parrer Federmann.	1904							2 Religion		2 Religion	2 Religion	2 Religion	6
Fräulein Kirck.	1906	VIII	3 \times 2/3 und 1 Religion 3 \times 2/3 und 1 Rechnen 6 \times 1/3 Turn.	6 \times 2/3 und 5 Deutsch 6 \times 1/3 Turn.	5 Rechnen		2 Turnen						26
Fräulein Kirchner.	1907	VI				8 Deutsch 2 Naturkunde	2 Griechische 2 Naturkunde	4 Deutsch 2 Griechische					24
Fräulein Frissh.	1908				2 Schreiben 2 Handarbeit 2 Turnen	2 Schreiben 2 Handarbeit 2 Turnen	2 Handarbeit 2 Turnen	2 Handarbeit 2 Turnen					24
Fräulein Lüd.	1908	VII			3 Religion 3 Rechnen	3 Rechnen	2 Erdkunde	4 Französisch					25
Frau Grinda.	1908							2 Singen		2 Singen		2 Singen	6
Herr Leitner, G.-Oberl.	1908							2 Erdkunde		2 Erdkunde		2 Erdkunde	4
Fräulein, Birt.*)	1909							3 Religion 6 Französisch	3 Französisch	2 Französisch			26

*) Zu Neujahr 1909 für Gärtlein Embacher eingetreten.

3. Übersicht über den durchgenommenen Schriftstoff.

Da in diesem Jahre derselbe Stoff durchgearbeitet ist wie im vorigen, folgen hier nur die Themen der deutschen Aufsätze und der fremdsprachlichen freien Arbeiten der Oberstufe.

Klasse III.

1. Deutsche Aufsätze: 1. Der Schlaf ein Wohltäter der Menschen. 2. Ferienpläne. (Ein Brief, Klassenarbeit.) 3. Eine Stunde auf dem Bahnhofe. 4. Wodurch erwarb sich Siegfried ein Anrecht auf die Dankbarkeit der Burgunden? 5. Lyfurg als Gesetzgeber. (Klassenarbeit.) 6. Meine Freuden. 7. Der Herbst ein fröhlicher Geber. 8. Warum ist es so schwer, das vierte Gebot recht zu erfüllen? (Klassenarbeit.) 9. Welche Rolle spielen die Krüge in dem Gedichte „Die Auswanderer“ von Freiligrath? 10. Geben ist seliger denn Nehmen. 11. Das Auge und seine Bedeutung. 12. Mädchen-erziehung im Mittelalter. (Klassenarbeit.) 13. Gedanken und Gefühle beim Schlusse eines Schuljahres (Ein Brief).

2. Französische Arbeiten: 1. La Tondaison. 2. Le Père Bertrand. 3. Une Excursion à Ober-Eisseln. 4. Le Corbeau et le renard.

3. Englische Arbeiten: 1. Our House. 2. The Horse. 3. My Little Neighbour.

Klasse II.

1. Deutsche Aufsätze: 1. Wodurch wurde der Untergang des Römischen Reiches veranlaßt? 2. Mit welchen Eigenschaften kommt man am besten durch die Welt? 3. Was erfahren wir über das öffentliche Leben und die Sitten der alten Griechen in der Ballade: „Die Kraniche des Ibykus“ von Schiller? (Kl.-A.) 4. Ein postfertiger Brief (Thema nach freier Wahl). 5. Zwei Bilder aus Schillers Taucher: „Die Preisaufgabe“ und „Die Wiederkehr des Jünglings“. 6. Das Schalten und Walten des Herbstes. (Kl.-A.) 7. Das Meer ein Freund und ein Feind des Menschen. 8. Der äußere und der innere Kampf des Ritters in der Ballade: „Der Kampf mit dem Drachen“. (Kl.-A.) 9. Verkehrsmittel von einst und jetzt. 10. Welche Bedeutung hat der Prolog zu Schillers „Jungfrau

von Orleans?" 11. Ein Gisgang auf der Memel. 12. Romantische Züge an der Jungfrau von Orleans. Nach Schillers gleichnamiger Tragödie. (Kl.-N.)

2. Französische Arbeiten: 1. Un Voyage à Paris. 2. La Laitière et le pot au lait. 3. La Leçon de lecture et la promenade au moulin. 4. Le Renard et les raisins. Jean de la Fontaine. 5. La Journée d'une collégienne allemande. 6. Résumé de Cendrillon, d'après Perrault. 7. Mes Vacances de Noël. 8. Quels Événements précèdent le départ de Michel Perrin pour Paris? 9. Ce que je fais quand je vais au théâtre.

3. Englische Arbeiten: 1. My Little Neighbour. 2. My Uncle's Farm. 3. Letter. 4. The Dog in the Cavern of the Griffin. 5. Gulliver's Arrival in Lilliput. 6. Diversions in Lilliput.

Klasse IB.

1. Deutsche Aufsätze: 1. Was macht Dilfit zu einem angenehmen Wohnorte? 2. Thema nach eigener Wahl. 3. Meine Sommerferien. (In Briefform.) 4. Zwei Landschaftsbilder aus Schillers „Spaziergang“. (Kl.-N.) 5. Maria Stuart im ersten Aufzuge von Schillers Drama. 6. Das Licht des Auges eine edle Himmelsgabe. 7. Wie gewinnt der Mensch seine Nahrung? 8. Die Bedeutung der Memel. 9. Zwei Briefe (Bitte um Hilfe und Fürsprache oder nach freier Erfindung). (Kl.-N.) 10. Zur Wahl: a) Das Wasser in deutschen Gedichten. b) Das schönste Fest, das ich erlebt habe. (Nur im Entwurf gearbeitet.)

2. Französische Arbeiten: 1. Le Départ de Mr. Fogg. 2. Chien d'aveugle. 3. Un Jour de vacances. 4. Lettre. 5. Les Aventures de Passepartout. 6. Mes Plaisirs en hiver. 7. La Jeunesse de Goethe. 8. Les Vieux.

Englische Arbeiten: 1. My Afternoon's Walk. 2. At the Station. 3. Cedric's Friends. 4. The Earl of Dorincourt. 5. The Earthquake. 6. The Departure of the Acadian Farmers.

Klasse IA.

1. Deutsche Aufsätze. 1. Ein Jahresbericht. (Von Ostern 1907 bis Ostern 1908.) 2. Thema nach eigener Wahl. 3. Wie ich mir meine nächste Zukunft wünsche. 4. Der Prolog zu „Wallensteins Lager“. 5. Wallenstein im Urteile seiner Soldaten. 6. Der Sänger

4a. Lehrbücher der Höheren Privat-Mädchenschule.

	Klasse (nach den neuen Bezeichnungen)									
	X.	IX.	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.
1. Preis- Triebel, Biblische Geschichte	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—
2. Kleiner Katechismus von Weiß	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—
3. Böckler-Strack, Biblisches Lesebuch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Evangelisches Schulgefangenbuch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Bernicke, Schreibheftchen, Ausgabe A	I	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Krippenberg, B, Lesebuch	—	I 1,50	II 2,50	—	III B 2,60	III B 2,60	IV B 2,75	IV B 2,75	—	—
7. Krippenberg, Gedichte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Krippenberg, Handbuch d. deutsch. Literatur 2,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Lertausgaben deutscher Klassiker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Bierbaum, Lehrbuch der französischen Sprache, verkürzte Ausgabe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Bierbaum, Ergänzungsgrammatik	—	—	—	—	I 1,40	II 1,40	III 2,75	III 2,75	III 2,75	—
12. Schulausgaben franz. Klassiker nach Auswahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Doehler, Abriss der französi. Literatur	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Bierbaum, Lehrbuch der englischen Sprache	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Schulausgaben engl. Klassiker nach Auswahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Doehler, Abriss der engl. Literatur	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Bernicke, Lehrbuch der Weltgeschichte mit Anhang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Neubauer, Geschichtliches Lesebuch I	—	—	—	—	I 1,50	—	—	—	—	—
19. Leuz und Seedorf, Erdbeichreibung	—	—	—	—	I 0,60	I 0,60	II 2,00	II 2,00	—	—
20. Geil und Nieme, Schulatlas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Richters Schulatlas	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22. Westermann, Bilderatlas zur Erdkunde 0,25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23. Raether und Wohl, Rechenheft, Ausgabe D	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Prick, Letztfaben f. d. Unterr. in Physik u. Chemie	I—, 15	II—, 15	III—, 25	III/IVa—, 25	IV/IVa—, 25	V/VIa—, 25	VI/VII—, 25, 75	VII 0,80	VII 0,80	VII 0,80
25. Beck, Lesebuch	—	—	—	I 0,75	I 0,75	II 0,90	—	I/II 1,40	I/II 1,40	I/IV—, 1,75
26. Girts Schreibschule	I	II/III/IV	IX, X, XI(0)	V/VI/XI	VII, XII	VIII, XIII, XIV	—	III 1,40	III 1,40	1,40

4 b. Hefte der Höheren Privat-Mädchenschule.

Benennung der Hefte	St. X	St. IX	St. VIII	St. VII	St. VI	St. V	St. IV	St. III	St. II	St. I
	10 Doppell.	12 Doppell.	Doppellinien	einfache Linien	einfache Linien			ohne Linien		
Deutsche Aufsätze	—	—	20 Pf.	20 Pf.	30 Pf.	40 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.
Deutsche Übungen	3 zu 10 Pf.	1 zu 20 Pf.	1 zu 20 Pf.	2 zu 20 Pf.	2 zu 20 Pf.	2 zu 20 Pf.	—	—	—	—
Deutsche Abstriften	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	—	—	—	—	—
Französische Übungen	—	—	—	—	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.
Französische Vokabeln	—	—	—	—	—	—	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.
Englische Übungen	—	—	—	—	—	—	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.
Englische Vokabeln	—	—	—	—	—	—	—	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.
Rechenheft	10 Pf.	2 zu 20 Pf.	2 zu 20 Pf.	2 zu 20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.	20 Pf.
Wendlers Zeichenblock mit Einlagen	—	—	—	—	1,10 Mf.	1,10 Mf.	1,10 Mf.	1,10 Mf.	1,10 Mf.	1,10 Mf.
Zeichenheft	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	—	—	—
Hirzs Schreibschule	I	II/III/IV	IX, XI (H)	V, VI, XI	VII, XII	VIII, XIII, XIV	—	—	—	—
Diarium	—	—	20 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.	30 Pf.
Aufgabenheft, großes Format	—	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	10 Pf.	—	—	—	—

1. Die Hefte dürfen keinen Seitenrand haben. — 2. Die Hefte sind mit blauem Bezugspapier zu überziehen (ohne Schild).

in deutscher Dichtung. 7. Die wichtigsten Verkehrsstraßen. 8. Der Rhein im Leben Deutschlands. 9. Lebenslauf und Meldung zu einer Prüfung. (Kl.-N.) 10. Zur Wahl: a) Die sinnbildliche Bedeutung des Feuers. b) Mein Schulleben. (Nur im Entwurf gearbeitet.)

2. Französische Arbeiten: 1. Le Mois d'avril. 2. Bertrand de Born. 3. La Ville de Tilsit. 4. La Légende du pauvre Hernani. 5. Mes Amies. 6. Jeanne d'Arc. 7. Résumé de la 7^e scène du 2^e acte des Femmes Savantes. 8. Hernani au château de Silva.

3. Englische Arbeiten: 1. Scrooge's Christmas - Eve. 2. The Pictures in the Hall of our School. 3. How do I keep my Body Healthy? 4. A Walk in Winter. 5. Seven Years in a Lonely Island. 6. When Need is Highest, Help is Nighest.

5. Verlauf des Schuljahres.

Bis zum 1. März 1909.

Das Schuljahr 1907/08 wurde am 4. April mit der Entlassung der Schülerinnen von IA (s. 20. Jahresbericht) und mit der Bekanntmachung der Versetzungen geschlossen. 201 Schülerinnen waren in die höheren Klassen versetzt, 19 zurückgeblieben. Der Abschied an Fräulein Volkmitt, die in den städtischen Dienst überging, nachdem sie mit einer Unterbrechung durch einen einjährigen Studienaufenthalt in England seit Oktober 1902 mit großem Lehrgeschick, mit Gewissenhaftigkeit und Freudigkeit an der Anstalt gewirkt hatte, konnte offiziell erst beim Beginn des neuen Schuljahres ausgesprochen werden, da die Bestätigung ihrer Wahl durch die königliche Regierung zu Gumbinnen noch nicht erfolgt war.

Das neue Schuljahr begann Mittwoch, den 22. April mit der Einführung von Fräulein Fritsch, die auf ein Jahr als Hilfslehrerin für Handarbeit und Turnen in die Anstalt eintrat, um die Kenntnis der neuen Methode des Turnens unter den Turnlehrerinnen des Kollegiums zu verbreiten und die Schülerinnen in den Unterricht einzuführen. Durch diese Gewinnung einer Hilfskraft wurde es auch möglich, Klasse IV, die 44 Schülerinnen zählte, in 14 Wochenstunden (2 Deutsch, 5 Französisch, 3 Rechnen, 2 Zeichnen, 2 Handarbeit) zu

teilen. Diese Teilung hat natürlich wesentlich zur Förderung der Klasse gedient. — Fräulein Deskau, die eigentlich nur die Vertretung von Fräulein Reiß übernommen hatte, verpflichtete die Schule zu Dank dadurch, daß sie bei dem plötzlichen Abgange von Fräulein Tolkmitt deren Stunden übernahm, bis die neue Lehrerin, Fräulein Lück,^{*)} in die Arbeit eintrat, was erst zum Oktober geschehen konnte. — So war Fräulein Deskau volle zwei Jahre an der Anstalt tätig gewesen und hat sich in dieser Zeit als eine eifrige und angenehme Mitarbeiterin erwiesen. — Zu derselben Zeit fanden auch noch andere Veränderungen in der Zusammensetzung des Kollegiums statt. Fräulein Eva Diehl gab den Gesangunterricht in den Oberklassen auf, den sie ein Jahr vorher mit dankenswerter Bereitwilligkeit als Ersatz für Fräulein Linke übernommen hatte, und Frau Liane Grinda-Brischär trat in den 6 wöchentlichen Gesangstunden für sie ein. — Herr Oberlehrer Leitner vom Königlichen Gymnasium übernahm 4 Stunden Erdkunde in den Klassen IA und II; doch wird leider durch seine Veretzung an das Gymnasium in Bartenstein wieder ein Wechsel in diesem Unterricht notwendig. Ein Wechsel wurde auch verursacht, als Fräulein Marie Embacher infolge ihrer Verlobung mit Herrn Amtsrichter Sieloff-Königsberg um ihre möglichst schnelle Entlassung aus dem Schuldienste bat, den sie 2 $\frac{1}{4}$ Jahre mit großer Treue wahrgenommen hat. Fräulein Helene Birr^{**)} trat gleich mit Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien als Vertretung für Fräulein Embacher ein und wird auch von Ostern ab als ordentliche Lehrerin an der Schule verbleiben. Endlich beabsichtigt Fräulein Auguste Koesling mit dem Schlusse dieses

*) Maria Lück, geboren den 25. November 1879 zu Trafehnen, Kreis Stallupönen, besuchte die städtische höhere Mädchenschule zu Rastenburg und das Lehrerinnenseminar von Fräulein Lewis-Königsberg, bestand die Prüfung für höhere Mädchenschulen April 1899, war als Erzieherin und an einer Privatschule tätig, weilte von Oktober 1904 bis August 1905 zum Studium der französischen Sprache in Paris, erwarb das Certificat d'Etudes Françaises an der Sorbonne in Paris und wirkte von Ostern 1906 bis Michaelis 1908 als Lehrerin an höheren Privat-Mädchenschulen in Berlin und Prenzlau.

***) Helene Birr, geboren den 17. Juni 1880 zu Königsberg, besuchte die höhere Privat-Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar von Fräulein Krause-Königsberg, bestand im Mai 1900 die Prüfung für höhere Mädchenschulen und war dann von August 1901 bis Oktober 1907 mit Unterbrechung durch einen neunmonatigen Studienaufenthalt in der französischen Schweiz und Paris als Erzieherin in einer Familie tätig.

Schuljahres ihre Tätigkeit an der Anstalt aufzugeben, um ihren Wohnsitz dauernd nach dem Westen zu verlegen. Fräulein Koesling trat zum Oktober 1903 in die Höhere Privat-Mädchenschule ein und hat in dieser Zeit namentlich den fremdsprachlichen Unterricht auf der Oberstufe gegeben, in dem sie mit vorzüglicher Gewissenhaftigkeit und sehr lebhaftem Temperament die Schülerinnen tüchtig gefördert hat. Fräulein Elfriede Becker*) wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres als ihre Nachfolgerin eintreten.

Trotz dieser mehrfachen Veränderungen im Kollegium nahm doch der Unterricht einen so ruhigen und regelmäßigen Verlauf, daß auch die Unterbrechungen, die durch Abwesenheit verursacht wurden, mit Leichtigkeit zu überwinden waren. Vom 11. bis 16. Juni fehlte die Unterzeichnete wegen einer Vorstandssitzung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins, die in Berlin stattfand, und wegen eines Besuches in der Familienschule des Schriftstellers Berthold Otto in Friedenau-Berlin, der eine beschränkte Zahl von Knaben und Mädchen verschiedenen Alters nach dem Prinzip der freiesten Selbstbetätigung der Schüler, der Abwesenheit jeden Zwanges und der Beschaffung hygienisch günstiger Verhältnisse unterrichtet. — Eine Woche vor den Sommerferien und den Monat August hindurch war Fräulein Kischke wegen einer Kur in Gudova und der Nachkur abwesend. Fräulein Emma Frize trat für drei Wochen als Vertretung ein, so daß durch Verschiebung der Stunden der Zeichenunterricht weiter geführt werden konnte, wodurch Fräulein Frize sich den Dank der Schule erworben hat. — Es sei hier gleich angeführt, daß die sonstigen Versäumnisse der Lehrenden im Berichtsjahre, 1. März 1908 bis 28. Februar 1909, sehr gering waren. Sie betrug bei Fräulein Embacher, Professor Dr. Dannehl und Oberlehrer Leitner je 1 Stunde, Pfarrer Federmann 4 Stunden.

Im übrigen war der Verlauf des Schuljahres im ganzen regelmäßig und günstig. Nur durch einen traurigen Todesfall verlor die

*) Elfriede Becker, geboren den 1. März 1880 zu Bieragienen, Kreis Insterburg, besuchte die Königin Luise-Schule und das Lehrerinnenseminar zu Tilsit, bestand im März 1900 die Prüfung für höhere Mädchenschulen, war erst als Erzieherin, dann von Ostern 1902 bis Ostern 1905 als Lehrerin an der höheren Privat-Mädchenschule zu Cydtkuhnen, vom Oktober 1905 bis Neujahr 1909 an der St. Martini-Schule in Kapstadt tätig, besuchte von Januar bis Dezember 1908 die Vorlesungen am South African College und bestand die damit verbundene Universitätsprüfung.

Anstalt eine ihrer tüchtigsten Schülerinnen. Am 3. Juni starb nach ganz kurzer Krankheit Elfriede Goetze, Klasse IV. Sie war ebenso liebenswürdig und bescheiden, wie strebsam und fleißig und berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Da die Pfingstferien schon begonnen hatten, konnten Lehrerinnen und Schülerinnen sich nicht persönlich an der Beerdigung beteiligen; doch wurde am ersten Tage nach den Ferien eine Trauerandacht für die Verstorbene abgehalten.

Am 6. Mai fand die Impfung der impfpflichtigen Schülerinnen durch Herrn Dr. Loewenstein, am 13. Mai die Nachschau statt. — Am 25. Juni unternahm die Schule unter großer Beteiligung der Eltern und sonstigen Angehörigen und bei schönstem Wetter eine Dampferfahrt nach Obereißeln. Die Klassen IA und IB machten unter Führung der Unterzeichneten den Rückweg zu Fuß und bestiegen erst in Ragnit wieder den Dampfer. — Im Mai und in den folgenden Schulmonaten fanden die Spielstunden statt, zuerst in gewohnter Weise, dann mit der Erweiterung, daß die Oberklassen unter Aufsicht einer Turnlehrerin zweimal wöchentlich auf dem großen städtischen Spielplatz der Schäferei und nur die mittleren und unteren Klassen, ebenfalls mit einer Turnlehrerin, auf dem Schulplatz spielten. — Die Ausflüge zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen wurden in derselben Weise wie in früheren Jahren abgehalten. — Im Anschluß an die Mitteilung von der Vernichtung des Luftschiffes des Grafen Zeppelin hatten die Schülerinnen aus eigenem Antriebe eine Sammlung unter sich angeregt. Zusammen mit den Beiträgen der Lehrerinnen wurden 100 Mk. an die hiesige Sammelstelle abgeführt. — Am 2. September hielt die Vorsteherin die Festrede „Deutschland voran!“ (Es ist voran. Ist es voran? Es sei voran!) — Am 11. September unterzog der Direktor der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin, Dr. Diebow, den Turnunterricht der Anstalt einer Revision. Er war begleitet von Herrn Stadtrat Rohde und Herrn Kreis Schulinspektor Pastenaci. Zum Schluß hielt er eine Konferenz mit den Turnlehrerinnen ab, in der er die neuen, auch für das Mädchenturnen gültigen Grundsätze darlegte. — Am 10. November erhielten Anna Warstat, Erna Werthmann und Gertrud Goldschmidt, Schülerinnen von IA, je ein Exemplar der Werke Schillers vom Schiller-Komitee. — Die Weihnachts-sammlungen der Schülerinnen für die Armen betragen 99,09 Mk. Sie wurden in gewohnter Weise für Lebensmittel ausgegeben, die mit den Geschenken an Kleidungsstücken und Spielwaren am 21. Dezember

an die armen Familien verschenkt wurden. — Bei der Kaisergeburtstagsfeier sprach Herr Professor Knaake über „Die Einheitsbestrebungen Deutschlands im 19. Jahrhundert“. — Im Januar und Februar wurden die Turnstunden der Ober- und Mittelklassen mehrfach durch Schlittschuhlaufen ersetzt. Auch am 26. Januar waren diese Klassen am Vormittage sämtlich zu einem Spaziergange hinausgeführt, um den außergewöhnlich schönen Raufreif zu betrachten.

Am 20. Februar besuchte Herr Geheimer Regierungsrat Provinzial-Schulrat Dr. Bode in Begleitung von Herrn Regierungs- und Schulrat Dembowski und Herrn Kreis Schulinspektor Pastenaci die Anstalt und wohnte dem Unterrichte in den obersten Klassen bei. Diese Prüfung hatte das erfreuliche Ergebnis, daß sowohl das Schulhaus, als auch der ganze Betrieb und vor allem die zu Tage getretenen Leistungen lobend hervorgehoben wurden und die Zusicherung erfolgte, daß für die Höhere Privat-Mädchenschule zu Tilsit dieselbe Behandlung erbeten werden sollte wie für die Königsberger Schulen, für welche die Anerkennung als höhere Schule im Sinne der neuen Bestimmungen beantragt ist.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im ganzen zufriedenstellend. Es sind wenige Fälle von ansteckenden Krankheiten vorgekommen, nämlich 6 Erkrankungen an Keuchhusten, 2 an Scharlach, 4 an Masern und 5 Fälle, in denen Schülerinnen fehlen mußten, weil eine dieser Krankheiten in der Familie vorkam; 9 Schülerinnen mußten längere Zeit wegen allgemeiner Schwächlichkeit und Blutarmut die Schule versäumen. Die letzten Monate mit ihren überaus ungünstigen Witterungsverhältnissen wiesen natürlich eine große Zahl von kurzen Erkältungskrankheiten auf.

Die Konferenzen des Schuljahres — 19 bis zum 1. März — beschäftigten sich mit der Besprechung der Schülerinnen nach Betragen und Leistungen, mit der Umgestaltung des Unterrichts im Deutschen, mit neuen oder erweiterten Einrichtungen der Schule und in dem letzten Vierteljahre mit Beratungen über die Anpassung der Arbeit des neuen Schuljahres an die „Ausführungsbestimmungen“. Für den Abschluß dieser Beratungen werden im März noch 3 Konferenzen stattfinden, außerdem werden 2 für die Versetzungen und Zeugnisse abgehalten werden. Von besonderer Wichtigkeit ist aus den Verhandlungen in diesen Konferenzen die Mitteilung über die Entschließung der Vorsteherin zu einer Erhöhung des Schulgeldes (s. S. 35), zu bedeutender Erhöhung der Lehrerinnengehälter und zum Ausbau des

Schulgebäudes (s. S. 34). Dadurch werden zwei Klassenräume, ein Saal für den Zeichen- und Physikunterricht und zwei Erweiterungen der Korridore gewonnen.

Mit dem Schlusse des Schuljahres verlassen sämtliche 17 Schülerinnen der Klasse IA nach Beendigung des zehnjährigen Kurses die Anstalt. Ihre Namen sind: Helene Buchsteiner, Frida Engel, Gertrud Goldschmidt, Lisbeth Höhler, Herta Hölzer, Klara Juscha, Martha Kodat, Martha Meiza, Meta Rothermundt, Frida Sarimski, Helene Thierbach, Anna Warstat, Erna Werthmann, Paula Witt, Elma Wittke, Elfriede Zerbe, Elfriede Zeroch.

Das Kuratorium der Jubiläumsstiftung (s. 20. Jahresbericht, S. 40) für Lehrerinnen hielt am 16. März eine Sitzung ab. Das Vermögen der Stiftung ist durch den Zuschlag der Zinsen im Betrage von 57,45 Mk. auf 1703,50 Mk. angewachsen. Ein Antrag auf Gewährung einer Unterstützung lag nicht vor.

6. Statistische Mitteilungen.

Zahl-, Alters-, Religions- und Heimatverhältnisse der Schülerinnen
im Schuljahre 1908/1909.

		Unter- stufe			Mittel- stufe			Oberstufe				Summe
		IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	IB	IA	
1.	Bestand am 1. März 1908	13	15	15	22	40	36	34	31	18	10	234
2.	Abgang bis Ostern . . .	1	1	1	—	2	3	5	4	—	10	27
3.	Zugang durch Veretzung	—	12	14	14	20	37	29	24	27	18	195
4.	Zurückgeblieben	—	—	—	2	1	4	5	—	—	—	12
5.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	16	5	2	4	5	3	1	—	1	—	37
6.	Bestand am 1. Mai 1908	16	17	16	20	26	44	35	24	28	18	244
7.	Zugang im Sommerhalb- jahre	—	—	—	2	—	1	—	1	—	—	4
8.	Abgang im Sommerhalb- jahre	—	—	—	1	1	2	2	1	3	—	10
9.	Zugang durch Aufnahme zu Michaeli	1	1	1	1	2	1	2	—	—	—	9
10.	Bestand am 1. November 1908	17	18	17	22	27	44	35	24	25	18	247
11.	Zugang im Winterhalb- jahre	—	2	—	1	3	1	1	2	1	—	11
12.	Abgang im Winterhalb- jahre	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3
13.	Bestand am 1. März 1909	16	20	17	23	30	45	36	26	25	17	255
14.	Durchschnittsalter in Jahren u. Monaten	7. 5	8. 7	9. 5	10. 8	11. 7	13. 1	14. 1	14. 9 ² / ₃	15. 9	16. 5 ¹ / ₂	
15.	Evangelische	am 1. März 1909										
16.	Katholische											
17.	Dissidenten											
18.	Israeliten											
19.	Einheimische											
20.	Auswärtige	14	19	16	22	29	44	32	25	25	16	242
		1	—	1	—	1	—	2	—	—	—	5
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		1	1	—	1	—	1	2	1	—	1	8
		12	15	11	21	23	26	26	17	21	15	186
		4	5	6	3	7	19	10	9	4	2	69

7. Bücher- und Lehrmittelsammlungen.

Die Sammlungen der Anstalt sind um folgende Nummern vermehrt worden:

A. Lehrerinnen-Bibliothek: Zeitschriften: Loeper-Houffelle, Die Lehrerin in Schule und Haus, 25. Jahrgang. Wychgram, Frauenbildung, 7. Jahrgang. Kiegel, Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, 23. Jahrgang. Griesbach, Gesunde Jugend, Zeitschrift für Gesundheitspflege in Schule und Haus, 8. Jahrgang. Flatau, Gast und Gufinde, Die Stimme, Zentralblatt für Stimm- und Tonbildung, Gesangunterricht und Stimmhygiene, 3. Jahrgang. Rade, Die Christliche Welt, 19. Jahrgang. Bäume, Neue Bahnen, 43. Jahrgang. Lange, Die Frau, 1908. Cauer, Die Frauenbewegung, 14. Jahrgang. Stritt, Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine, 10. Jahrgang. Velhagen & Klafings Monatshefte, 1908. Avenarius, Kunstwart, 22. Jahrgang. — Schöppe, Das Mädchenschulwesen in Preußen, 2 Exemplare. Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen, 8 Exemplare. Ausführungsbestimmungen zu dem Erlasse vom 18. August 1908, 8 Exemplare. — Phogky, Die Seele deines Kindes. Bäume und Droscher, Von der Kindesseele. Scharrelmann, Herzhafter Unterricht; Weg zur Kraft; Goldene Heimat. Gansberg, Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder. Hildebrand, Vom deutschen Sprachunterricht, 2. und 3. Exemplar. Meyer, Einführung in die deutsche Literatur, Lieferung 78—100. Aus der deutschen Literatur, Lieferung 78—100. Hamann, Friedrich Schiller als Mensch. — Ranke, Zwölf Bücher preussischer Geschichte, 3 Bde. Geyer, Illustriertes Jahrbuch der Weltgeschichte, 8. Band. Die Woche, Zeppelin-Heft. Buchner, Leitfaden der Kunstgeschichte. Naumann, Form und Farbe; Patria, Bücher für Kultur und Freiheit. Kunstwart-Arbeiten. — Kugen, Das deutsche Land. Kerp, Methodisches Lehrbuch einer begründend-vergleichenden Erdkunde: 1. Die Methodik des erdkundlichen Unterrichts. 2. Die deutschen Landschaften. 3. Die Landschaften Europas. 4. Die außereuropäischen Erdteile nebst den deutschen Kolonien. — Mushacke, Schulkalender 1908/09. Daheim-Kalender 1908. — Treuge u. a., Politisches Handbuch für Frauen. Bäume u. a., Frauenbewegung und Sexualethik.

B. Schülerinnen-Bibliothek. Klasse I: Fränkel, Aus der Blütezeit der Romantik. Kugelgen, Jugenderinnerungen eines alten

Mannes. Hensel, Die Familie Mendelssohn, 2 Bde. Spielhagen, Hans und Grete. Wildenbruch, Das edle Blut. Ebner-Eschenbach, Meine Kinderjahre. Höffner, Frau Rat. Köster, Briefe von Goethes Mutter. Gobineau, Les Amants de Kandahar; La Guerre des Turcomans. — Klasse II: Storm, Pole Poppenspäter. Fouqué, Undine. Hauff, Märchen. Grimm, 50 Kinder- und Hausmärchen. Böhlau u. a., Kinderwelt. Spyri, Einer vom Hause Lesa. Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub' war, I, II, III. Ferdinands, Normannensturm; Das Pfahldorf. Möbius, Deutsche Götter- und Heldenjagen. Mairat, La petite Princesse. Blandy, Désirée et Violette. Courville, Marmiton. Lavergne, Quatre Nouvelles. Burnett, Sara Crewe. — Klasse III: Scharrelmann, Heute und vor Zeiten. Mörike, Das Stuttgarter Huzelmännchen. Björnson u. a., Gefunden, Erzählungen für jung und alt. Blüthgen, Lebensfrühling. Wildermuth, Schwarze Treue und andere Erzählungen. Andersen, Märchen. Petersen, Prinzessin Ise. Grimm, 50 Kinder- und Hausmärchen. Richter, Lustige Geschichten; Nordische Sagen. Schwab, Die Schildbürger. — Klasse IV: Ohly, Die Jugend berühmter Künstler. Grisinger, Isländische Märchen. Andersen, Märchen und Geschichten. Wildermuth, Das Osterlied und andere Erzählungen. Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Pausen, Till Eulenspiegel. Spyri, Die Stauffermühle. — Klasse V: Müller, Märchenschatz. Wildermuth, Es ging ein Engel durch das Haus und andere Erzählungen. Krausbauer, Was die Großmutter erzählt. Koppin, Im Lindenbaum. Bechstein, Neues deutsches Märchenbuch. — Klasse VI: Koppin, Freddy und seine Freunde. Musäus, Rubezahl. Schwab, Die Schildbürger. Krausbauer, Im Reich der Tiere. Falsch, Deutsche Göttergeschichte. Grimm, Kinder- und Hausmärchen. Baron, Zum vierten Gebot. Baron, Der Schulmeister in Tannenrode. Baron, Aus dem Leben zweier Schüler.

C. Lehrmittel: Könecke, Bilderatlas zur deutschen Literaturgeschichte, 2. Exemplar. — 1 Kreisberechnung, 1 Kugel-, Zylinder- und Regel-Inhaltmesser. 2 große Zirkel für die Wandtafel. — Kunstwart-Meisterbilder: Rembrandt, Landschaft von 1638; Holbein, Bildnis eines Unbekannten; Dürer, Engelskopf; Grünewald, Die Geburt Christi (vom Ifenheimer Altar); Millet, der Sämann; Richter, Der Brautzug; Rembrandt, Die Scharwache; Millet, Die Scholle; Böcklin, Die Toteninsel; Holbein d. J., Heinrich VIII; Schwind, Nächtlche Erscheinung; de Vos, Zwei Schwestern; Vermeer, Der Brief; Grünewald, Christi Auferstehung (vom Ifenheimer Altar);

Holbein d. J., Christus als Kreuzträger; Rembrandt, Christus bei Pilatus; Rembrandt, die Mühle von 1650. — Falke-Humperdinck, Büchchens Weihnachtstraum, Klavierauszug und Textbuch. Siedler-Bohm, des Kaisers Ahnfrau, Klavierauszug und Textbuch. — 1 Schwungseil. 12 Stäbe. 45 Paar Hanteln.

D. An Geschenken ist eingegangen: Von den Schülerinnen von IA, Helene Thierbach, Elfriede Zerbe, Klara Zushka 3 Exemplare Kaiser, Englisches Lesebuch I.

Von den Verlagsbuchhandlungen: Mathias, Handbuch der deutschen Sprache. Mensing, Deutsche Grammatik für höhere Schulen. Baldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, I—V. Porger-Lemp, Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen, I—IV. Bockelmann, Blumenlese deutscher Gedichte. Lyon, Auswahl deutscher Gedichte. Justus Möser, Patriotische Phantasien. Kamp, Nibelungen und Gudrun in metrischer Übersetzung. — Dubislav, Boek und Gruber, Methodischer Lehrgang der französischen Sprache: Elementarbuch I—III; Übungsbuch I, II; Schulgrammatik. Fuchs, Anthologie des Prosateurs. Goncourt, Histoire de Marie Antoinette. Theuriet, Jean-Marie. Cappée, Le Luthier de Crémone u. a. Hanauer, Mémoires du Général Marbot Boissonnas, Une Famille pendant la guerre de 1870/71. Molière, Les Femmès savantes; l' Avare. Duruy, Le Siècle de Louis XIV. Chateaubriand, Napoléon. Guizot, Histoire de la Civilisation en Europe. Goncourt, Histoire de la Société Française Gaspard, Les Pays de France I. Erckmann-Chatrian, Confidences d'un joueur de clarinette. — Gesenius-Negel, Englische Sprachlehre, Unter- und Oberstufe. Büttner, Lese- und Lehrbuch der englischen Sprache I, II. Krüger, Englisches Unterrichtswerk: Elementarbuch, Schulgrammatik. Rein, Outlines of the History of English Literature. Lives of Eminent Explorers and Inventors. Gardiner, Historical Biographies of Cromwell and William III. Henty, With Clive in India; Both Sides the Border. Giberne, Sun, Moon and Stars. Aronstein, Readings from Ruskin. Keller, The Story of my Life. Hope, Select Stories. Gaskell, Cranford. Burnett, Sara Crewe. Tip Cat. Roodt, Mathematische Unterrichtsbücher: Übungsbuch für Arithmetik und Algebra; Rechenbuch I, 1 u. 2, II, III. Seele, Rechenbuch für höhere Mädchenschulen, 1. Heft. Bußler, Die Elemente der Mathematik I; Mathematisches Übungsbuch I. — Ragerah, Technologische Lehrmittel: Gewinnung und Verarbeitung der Kaffeebohne.

Allen freundlichen Gebern wird hiermit herzlichster Dank gesagt. — Auch Herrn Stadtrat Heydenreich, der nun schon seit vielen Jahren der Klasse VI den Besuch seines Gartens zum Zwecke naturwissenschaftlicher Beobachtungen gestattet hat, wiederholt die Unterzeichnete den Ausdruck ihres verbindlichsten Dankes.

An die Eltern.

Den geehrten Eltern unserer Schülerinnen wird die ergebene Mitteilung gemacht, daß voraussichtlich die Höhere Privat-Mädchenschule zu Tilsit als Höhere Schule im Sinne der „Ausführungsbestimmungen“ anerkannt werden wird (s. S. 28). Unter allen Umständen wird der Unterricht aber nach dem Reform-Lehrplan erteilt werden. Jedoch kann der neue Plan nur allmählich, etwa im Laufe von zwei Jahren, völlig eingeführt werden, da ein Überleiten aus der jetzigen Stoffverteilung in die neue vorgenommen werden muß. Der Aufbau von Frauenschulklassen oder einer Studienanstalt ist nicht in Aussicht genommen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch wieder einmal, wie es schon früher geschehen ist, eine oder zwei Fortbildungsklassen in der freieren Form eines Privatzyklus eingerichtet werden.

Um den Schülerinnen wieder die denkbar günstigsten Raumverhältnisse zu schaffen, wird im Sommer ein Umbau an das Schulhaus gemacht werden (s. S. 29), wodurch es möglich sein wird, daß der Zeichenunterricht wieder in einem besondern Saale erteilt, für eine etwaige Teilung von Klassen (s. S. 24 f.) Reserveklassen bereit gestellt und die Korridore für die Pausen entlastet werden können.

Die Klassen werden vom Beginne des neuen Schuljahres von X—I (nicht mehr IB und IA) gezählt werden.

Der wahlfreie Handarbeitsunterricht in den Klassen III—I wird nur auf Wunsch der Eltern eingerichtet werden. Doch wird, da für diese Stunden eine eigene Lehrerin angestellt werden muß, auch Nähmaschinen anzuschaffen sind, von jeder Teilnehmerin ein besonderes Schulgeld von 3,00 Mk. vierteljährlich erhoben werden.

Die in Aussicht stehende Erhöhung aller Beamtengehälter und die Überzeugung, daß es nur durch den heutigen Verhältnissen entsprechende, gute Gehälter möglich ist, tüchtige Lehrkräfte für eine Privatschule zu gewinnen, nötigt die Unterzeichnete zu einer bedeuten-

den Erhöhung aller Lehrerinnengehälter. Sie sieht sich deshalb gezwungen, das Schulgeld in allen Klassen zu erhöhen, was den Eltern der jetzigen Schülerinnen schon durch ein Anschreiben bekannt gemacht ist. Das Schulgeld beträgt vom 1. April d. J. an vorläufig für Klasse X—VIII = 25,00 M., für Klasse VII—V = 27,50 M., für Klasse IV—I = 30,00 Mf. vierteljährlich. Auswärtige zahlen in allen Klassen 2,50 Mf. vierteljährlich mehr.

Endlich muß den Eltern bekannt gegeben werden, daß infolge des Ministerialerlasses vom 12. Dezember v. J. angemessene Turnkleidung „zu fordern ist“.

Mitteilungen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April, 9 Uhr.
— Die Aufnahme für die unterste Klasse (X) findet Freitag, den 26. März, 11—1 Uhr, statt. Die Aufnahmeprüfung für die Klassen IX—I beginnt Mittwoch, den 31. März, pünktlich 10 Uhr. — Tauf- und Impfschein sind für die Aufnahme nötig; schon Unterrichtete haben auch ihre Hefte und Zeugnisse vorzulegen.

Tilgt, im März 1909.

Margarete Poehlmann,

Borsteherin der Höheren Privat-Mädchenschule.

Sprechstunden

an allen Schultagen 12—1 im Amtszimmer.

NB. Die Sprechstunden der Klassenlehrerinnen werden den Eltern beim Beginn des Vierteljahres bekannt gegeben werden (E, 24 der Bestimmungen vom 12. XII. 1908).

